Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50. ₰

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255.
Inserate werden täglich bis 2 ½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 179. Donnerstag, den 2. August 1888.

Von der Kaiserreise.

Das deutsche Kaisergeschwader ist Dienstag Morgen von Kopenhagen heimwärts nach Kiel gedampft. Kaiser Wilhelm begab sich am Montag Abend 11 Uhr an Bord der „Hohenzollern", begleitet vom Könige und sämmtlichen Prinzen. Der Landungsplatz und die angrenzenden Gebäude waren prachtvoll erleuchtet. Vorher hatte der Kaiser den dänischen Ministerpräsidenten Estrup in längerer Audienz empfangen. Dem Prinzen Waldemar hat der Kaiser den Schwarzen Adlerorden verliehen, dem Minister des Auswärtigen von Rosenörn das Großkreuz des Rothen Adlerordens. Der König verlieh dem Prinzen Heinrich von Preußen den Elephantenorden, dem Grafen Herbert Bismarck das Großkreuz des Danebrogordens, auch das Gefolge Kaiser Wilhelms und die höheren Officiere des deutschen Geschwaders erhielten dänische Auszeichnungen. Beim Besuch der internationalen Ausstellung machte der Kaiser in der russischen, dänischen und deutschen Abtheilung mehrere Ankäufe. Namentlich bei dieser Fahrt wurden die Majestäten mit Ovationen überschüttet. — Die Seestrecke von Kopenhagen bis Kiel ist nicht bedeutend, und so ist der Kaiser nebst seiner Begleitung schon am Dienstag Abend wieder in der deutschen Ostseeveste eingetroffen, wo er unter endlosem Jubel willkommen in der Heimath geheißen wurde. Vor Verlassen der „Hohenzollern" soll der Kaiser noch einen Erlaß unterzeichnet haben, in welchem er den Führern der Geschwader, welche ihn auf der Reise begleitet, allen Officieren und Mannschaften seine kaiserliche Anerkennung ausspricht. In Kiel fand ein besonderer Empfang nicht mehr statt, nach kurzer Begrüßung der erschienen Herren erfolgte unter brausenden Hochrufen die Fahrt durch die festlich geschmückten Straßen zum Bahnhof, wo der Kaiser vom Prinzen Heinrich und dessen Gemahlin, der Prinzessin Irene, Abschied nahm. Die Nacht zum Mittwoch gedenkt der Kaiser in Friedrichsruhe beim Reichskanzler Fürsten Bismarck zu bleiben. Daß der Monarch sofort nach der Heimkehr von seiner ersten großen Auslandreise das Haus seines ersten Rathgebers aufsucht, ist ein Ereigniß, welches so für sich selbst spricht, daß jede weitere Bemerkung überflüssig ist. Am Mittwoch Abend trifft der Kaiser von Friedrichsruhe in Spandau ein und begiebt sich auf dem Dampfer „Alexandra" nach dem Marmorpalais in Potsdam.

In Berlin vorliegende Kopenhagener Stimmungsberichte heben als besonders bemerkenswerth die Thatsache hervor, daß die Königin von Dänemark den Kaiser an der Landungsstelle begrüßte. Sonst bedingt die Eticette, daß ohne ihre Gemahlin reisende Monarchen der Landesfürstin zuerst einen Besuch abstatten. Dieser Umstand beweist, wie hoch der kaiserliche Besuch in Kopenhagen geschätzt wurde.

Die Gedächtnißfeier für König Ludwig I.

In München wird jetzt die zwei Jahre verschobene Gedenkfeier für König Ludwig I., den Vater des jetzigen Prinzregenten Luitpold, begangen, und hat Tausende nach der bayerischen Hauptstadt gelockt. Bei Allem, was das Auge des Beschauers in München fesselt, wird er sich gestehen müssen, daß der Gefeierte selbst das Beste gethan hat. König Ludwig dem Ersten schuldet die Isarresidenz jene stolzen Reihen von Palästen, jene Hallen und Kirchen, die den Raum für das jetzige Fest abgeben. Vor Allem ist es König Ludwig und sein Einfluß gewesen, der jenen künstlerischen Geist in die bayerische Hauptstadt gebracht, der sich dort so herrlich entfaltet hat. Sicher ist es aber mehr, als eine locale Feier, die München jetzt begeht, mit Recht kann es erwarten, daß ganz Deutschland Antheil an seinen Festen nimmt. Denn für ganz Deutschland hat Ludwig I. gewirkt, der Segen seines künstlerischen Strebens hat sich nach allen Seiten ausgebreitet. Die Periode vaterländischer Kunst, die nach ihm sich benannt hat, war nichts Abschließendes, aber König Ludwig war es, der zuerst der deutschen Kunst, die sich langsam aus tiefer Ermattung aufzuraffen begonnen hatte, eine würdige Stätte bereitete, der ihr große Aufgaben stellte, ihr würdige Ziele wies. Und so strömt noch heute aus den Werken von Cornelius und Kulbach dem Beschauer ein Strom von Geist und Kraft entgegen, den man zu oft vergebens in unseren Tagen gesucht hat.

König Ludwig I. von Bayern hat politisch und menschlich gefehlt, aber seine Fehler im vollen Maße gebüßt. Die Tage des Februar und März 1848, als er nur mühsam der durch die Lola-Montez-Affaire hervorgerufenen Erbitterung seiner Hauptstadt und dem wachsenden Grolle ihrer Bewohner widerstand, bis er der Unmöglichkeit seiner Lage gegenüber zurückwich und abdankte, diese Tage des Schmerzes und der Enttäuschung haben manche Rechnung ausgeglichen. München wird sich heute schwer in die Stimmung des Tages zurückversetzen können, wo es den Fall des Helden der jetzigen Feste mit unermeßlichem Jubel begrüßte. Und noch eine merkwürdige Erscheinung tritt in diesen Tagen hervor. Neben das feiernde München tritt in erster Linie das beglückwünschende Griechenland. Wenn König Ludwig noch an irgend ein Land außer an sein eigenes sein Herz, seine Sorge, seine Schätze gewandt hat, so war es Griechenland mit Athen. Bayerisches Geld bahnte dem jungen Staat die Wege, bayerische Beamte, Techniker, Lehrer, Soldaten gaben ihm ihr Bestes. Wie Ludwig I. enttäuscht München verließ, so mußte Otto, sein Lieblingssohn, Athen einsam und unbeklagt verlassen. Aber weder Ludwig von Bayern noch Otto von Griechenland verbitterten über dem, was ihnen als die schwerste Undankbarkeit erscheinen mußte. Sie blieben den Stätten ihres Wirkens mit unwandelbarer Liebe zugethan. Und diese Treue macht es möglich, daß die Gedächtnißfeier sich in ihrer Art zu einem Versöhnungsfest gestaltet. München leitet das Fest und in dankbarer Erinnerung legt Athen Kränze am Sarge seines königlichen Freundes und Beschützers nieder.

König Ludwig I. von Bayern fühlte, was ihn allen Deutschen noch besonders werth erscheinen lassen muß, ganz als deutscher Mann und König. Wenn dieses Deutschthum hier und da eine etwas wunderliche Form angenommen hatte, so lag das an den Eigenthümlichkeiten seiner Zeit. Er gehörte zu den Deutschen, die sich vor dem ersten Napoleon nie gebeugt, nie sich zu schwach gegen ihn gezeigt haben; in dieser Richtung darf man ihn dem Freiherrn von Stein an die Seite stellen. Als er 1806 auf strengen Befehl seines Vaters nach Paris gehen mußte, verursachte seine kühne Kritik, sein unverhüllter Spott das größte Entsetzen der Speichellecker des kaiserlichen Hofes, und der Imperator selbst beehrte ihn mit einer Feindschaft, die bis zu dem Plane ging, den deutschgesinnten Prinzen von der Nachfolge in Bayern auszuschließen; hatte man ihn doch 1809 französischerseits im Verdacht, er wolle mit den Tiroler Aufständischen gemeinsame Sache machen. Mit Begeisterung begrüßte Ludwig das Erwachen des deutschen Volksgeistes, und später sprach er mehrfach aus, er habe keinen größeren Wunsch als den, die Stadt Straßburg, in welcher er geboren, möge wieder Deutsch werden. Zwanzig Jahre hat der König nach seiner Abdankung noch gelebt, in denen die Vorgänge von 1848 bald vergessen wurden. König Ludwig blieb außerordentlich populär in dem ihm dankbaren München, und diese Dankbarkeit hat auch den Impuls zur jetzigen Feier gegeben, zu welcher Deutsche von nah und fern in der bayerischen Hauptstadt angekommen sind.

Tagesschau.

Verschiedentlich wird als Folge der jüngsten Kaiserreise bezeichnet, Prinz Waldemar von Dänemark, der Schwager des Czaren, sei zum Fürsten von Bulgarien ausgesehen. Demgegenüber verlautet aber, der Prinz habe ebensowenig, wie vor zwei Jahren, wo er schon zum Fürsten gewählt war, Lust nach Sofia zu gehen.

Von gut unterrichteter Seite wird versichert, daß sämmtliche schriftliche Hinterlassenschaften Kaiser Friedrichs thatsächlich in Deutschland sind und auch nicht ein Blatt drüben in England gewesen ist. Die bezüglichen Gerüchte waren sammt und sonders erfunden. Die Kaiserin Friedrich ist übrigens eine viel zu stolz und hochdenkende Frau, als daß sie heimlich Schriftstücke ihres Gemahls entfernt haben sollte. Die Sachlage ist ganz einfach die, daß Erörterungen darüber schweben, welche der Aufzeichnungen des hochseligen Herrn publicirt werden sollen. Daß der Kaiser sich sehr freimüthig geäußert, wird Niemand bezweifeln, der seinen Character kannte. Kaiser Friedrich war weder lieberal, noch conservativ, aber er dachte sehr frei, und in diesem Sinne hat er sich auch in seinen Tagebüchern geäußert.

Die „Nordd. Allg. Ztg." erwähnt die londoner Nachricht, Mackenzie wolle gegen jeden londoner Buchhändler, welcher den Krankheitsbericht der deutschen Aerzte in englischer Sprache herausgebe, die Verläumdungsklage einreichen, und bemerkt dazu, Mackenzie habe es selbst nicht genau mit der Wahrheit genommen. Weiter schreibt das Kanzlerblatt dann: „Die deutschen Aerzte haben in ihrer Schrift eine objective Darstellung der Krankheitsgeschichte des hochseligen Kaisers Friedrich gegeben und damit eine Pflicht gegen die deutsche Wissenschaft und gegen die deutsche Nation erfüllt. Mackenzie hatte seit Monaten die deutschen Aerzte in der Presse mit falschen Anklagen verfolgt oder verfolgen lassen, und Letztere waren also verpflichtet, sich in der Weise, wie sie es gethan haben, zu rechtfertigen. Sie waren ferner durch das Gefühl des Patriotismus gebunden, dem deutschen Volke, welches den Leiden Kaiser Friedrichs mit wärmster

---

Von der Höhe.

Erzählung von **Annie Küster**.

(23. Fortsetzung.)

Frau Raimond aber trocknete resolut ihre Thränen, als sie ihren Gatten so weich sah und sagte schnell:

„Das hast Du schon oft gesagt und er ist immer noch wiedergekommen und hat uns gefunden. Vielleicht dauert es auch diesmal Jahr und Tag, ehe wir ihn wiedersehen. Siehst Du, Alter, ich möchte nur so lange noch leben, bis ich den Otto glücklich in der Ehe geborgen hätte, eine hübsche junge Frau für ihn und dann ein Urenkelchen, nur eins, das möchte ich noch erleben!"

Beide malten sie sich dann ein Heim aus für das demnächstige junge Paar, die alten Leute träumten von zukünftigem Glück und vergaßen dabei den Schmerz, den ihnen der Abschied von dem geliebten Enkel bereitete.

Noch lag warmer Sonnenschein über dem Garten und dem Walde, und Marie Gruner konnte noch im vollen Genusse einer schönen Natur schwelgen; sie dachte nicht daran, wie es werden würde im Winter, aber vorgenommen hatte sie sichs fest, dies Haus nicht eher zu verlassen, als bis ihr Gatte sie zu sich berufen würde, und ganz im Stillen dachte sie oft daran, daß in dem Leben an der Seite des ungeliebten Mannes für sie eine schwerere Pflicht liege als im Verbleiben in ihren jetzigen Verhältnissen; doch an Jenen banden sie Eidschwur und auch Pflicht, zu dem Stolz, auch im Unglück pflichtgetreu sich zu zeigen.

Schon manchen Brief hatte Marie von Gruner erhalten, nur wenige Zeilen von ihrer Hand hatten den Weg übers Meer gefunden zu ihrem Gatten. Sie machte jetzt öfters am frühen Nachmittag, wenn Herr und Frau Raimond schliefen, einen Gang in den Wald, nur begleitet von ihrem kleinen Max und dem großen Leonberger. Früher hatte auch Otto an diesen Promenaden theilgenommen und ihr Weg führte dann oft bis zum Dorfe Reinach, welches in einer Thalmulde zu ihren Füßen lag und ein hübsches Landschaftsbild bot.

Eines Tages war sie auch, das Kind an der Hand führend und mit halber Stimme ihm ein Kinderlied vorsingend, den Waldweg entlang gegangen, der Hund sprang lustig voraus oder blieb auch an der Seite des Knaben, als wollte er der Kinderstimme lauschen, welche sich mühte, den Gesang der Mutter nachzuahmen.

Auf einem unweit des Weges liegenden gefällten Baumstamme saß ein Herr, welcher den Kommenden entgegen blickte, deren Stimme er schon von Weitem durch die Waldesstille vernommen; noch einige Büsche nur trennten sie von einander, dann standen sie sich plötzlich gegenüber, Marie Gruner und Doctor Robert Thiemer.

Sie erblaßte und erhob sich rasch. Er überwand zuerst die Ueberraschung des plötzlichen und ungeahnten Wiedersehens und rief, schon ehe sie ihm ganz nahe war:

„Guten Tag, gnädige Frau! Sie sind gewiß erstaunt, mich hier anzutreffen? Ich befinde mich auf dem Wege nach dem „Schloß", Geschäfts-Angelegenheiten führen mich dahin. Wie geht es Ihnen, wie befinden Sie sich hier in dieser Stille und Einsamkeit? Nicht wahr es ist nicht so leicht, das Loos, daß Sie sich erwählt?"

Marie hatte sich schnell gefaßt und ganz ruhig zeigten sich jetzt ihre Züge, als sie frei zu ihm aufblickte und erwiderte:

„Ich bin zufrieden und wünsche ein anderes Loos nicht."

Sie gingen dann zusammen den Waldweg zurück bis nach dem Raimond'schen Landhause. Ein rechtes Gespräch wollte nicht in Gang kommen zwischen ihnen, und dem kleinen Max war es endlich vorbehalten, ihnen über die beiderseitige scheue Befangenheit hinwegzuhelfen, indem er herzig plauderte und die Aufmerksamkeit Beider auf sich lenkte.

Doctor Thiemers Auge ruhte oft auf Marie; sie erschien ihm heute reizender denn je zuvor, ernst, sinnend, das schöne Auge nachdenklich gesenkt. Er konnte es nicht fassen, daß jenes heitere, sorglose, lebensfrohe Wesen von früher sich so verändert haben sollte. Damals hatte er sie geliebt mit heißem Jugendtriebe, heute aber umstrickte ihre Erscheinung das Herz des gereiften Mannes und seine Sinne gewaltiger noch als damals! Doch wozu? Er wollte sie nie mehr wiedersehen, nicht mehr hierher kommen, das war zum ernsten Vorsatz bei ihm geworden, bis sie die Raimond'sche Besitzung erreicht hatten, um sich dort zu trennen.

Als sie ihn verlassen, da brach es in lauten Seufzern von seinen Lippen:

„Marie, Marie, Du bist eine Zauberin für mich, bist es von Anfang an gewesen und bist es noch heute!"

Einen Augenblick stand er still, um seine Gedanken zu sammeln, ehe er in seiner Geschäftsangelegenheit vor das alte Ehepaar hintrat. Es trieb ihn fort aus ihrer Nähe, aus dem Hause, indem sie weilte; er konnte diesen Augen nicht mehr begegnen! Schnellen Schrittes erreichte er das „Schloß", in ungewöhnlicher, auch den alten Leuten auffallender Hast besorgte er seine Obliegenheiten dort und ging von dannen, ohne Marie noch einmal gesehen zu haben.

Als er das Raimond'sche Landhaus im Rücken hatte, da wandte er sich auf dem Hügel noch einmal um, blickte hinüber dahin, wo sie weilte und versank in dumpfe Träumerei. Allerdings konnte er die junge Frau nicht sehen, die hinter der halbverschlossenen Persienne stand und keinen Blick von ihm verlor. Mit klopfenden Herzen, unter heißen Sehnen und tausendfachem Schmerz folgten ihm, dem ersten Geliebten des kaum zur Jungfrau sich entfaltenden Mädchens, ihre Augen.

Und doch waren ihre Gedanken entgegen ihrem Sehnen.

„Wenn ich doch nie wiederkäme!"

So dachte sie. Sie flohen sich Beide, sie, die einst sich gesucht, als sie sich geliebt in Jugendlust und jungem Glück. Nun liebten sie sich auch, aber sie waren getrennt für alle Zeit, weil sie, Marie, es so gewollt, weil sie nicht die Allgewalt der Liebe hatte erkennen wollen, sie unterschätzt hatte und sich nun bitter dafür bestraft sah.

Es kam der Herbst und ihm folgte, dem Naturlaufe entsprechend, auch der Winter. Marie empfand die Eintönigkeit ihres Lebens kaum mehr; sie war still resignirt, die Zukunft ihr leer und öde und mit dem Glück glaubte sie abgeschlossen zu haben für immerdar.

Theilnahme gefolgt, aber von den englischen Aerzten über die wahre Natur desselben stets getäuscht worden war, endlich die Wahrheit kundzugeben. Die einzige Antwort Mackenzie's auf dieses loyale Vorgehen der deutschen Aerzte ist die Drohung, er werde Jeden, der die deutsche Veröffentlichung in England publicire, vor den Gerichten belangen. Jedem Deutschen und sicherlich auch jedem Engländer von anständiger Gesinnung wird sich sofort die Frage aufdrängen, warum vermeidet Mackenzie eine wissenschaftliche Auseinandersetzung und sucht Deckung hinter dem Rücken des Strafrichters? Sein Verhalten ist um so unbegreiflicher, als ihm bei allen Anschuldigungen, die er gegen die deutschen Aerzte veranlaßt oder vorgebracht hat, der Gedanke an den Strafrichter niemals gekommen ist. Wenn Mackenzie glaubt, daß er seine Landsleute durch die erwähnte Drohung einschüchtern werde, so hat er sich unserer Ueberzeugung nach getäuscht. In erster Reihe hat er ihr Urtheilsvermögen unterschätzt. Nur böser Wille oder ein schlechtes Gewissen können in der deutschen Publication die Merkmale einer Verleumdung oder Beleidigung finden. War sie unparteiisch beurtheilt, wird darüber keinen Zweifel hegen, daß sie objectiv gehalten ist, wie es nach Lage der Dinge möglich war. — Und nun noch ein kurzes Wort an Mackenzie selbst. Während seines Aufenthaltes in Berlin hat er wiederholt die deutschen Zeitungen, welche für Professor von Bergmann Partei ergriffen, mit strafgerichtlicher Verfolgung bedroht; bisher aber ist kein Antrag von ihm nach dieser Richtung hin gestellt worden. Wir meinen, Mackenzie hat von seinem Standpunkte aus nunmehr den dringendsten Anlaß, seine Drohung auszuführen. Er wird die deutsche Wissenschaft und Publicistik zur Stelle finden." — Aus London wird weiter berichtet, Mackenzie's Antwort auf den Bericht der deutschen Aerzte werde, die Genehmigung der Kaiserin Friedrich vorausgesetzt, Anfangs September zu gleicher Zeit in London, Berlin, Paris und Rom in vier verschiedenen Sprachen erscheinen.

Die Frage des Abschlusses eines **Wahlcartells** für die bevorstehenden Landtagswahlen in Preußen wird von den betreffenden Parteileitungen schwerlich vor Anfang October in ernste Erwägung gezogen werden, falls dies überhaupt geschieht. Es ist nicht zu verkennen, daß in den Fractionen die Neigung nicht groß ist, der Sache näher zu treten, nachdem bei Schluß der Landtagssession das Project bereits fallen gelassen war, und wahrscheinlich wird es deshalb bei einer allgemeinen Empfehlung der gegenseitigen Unterstützung von Nationalliberalen und conservativen sein Bewenden haben. Wie die Dinge heute liegen, ist ein Zusammenwirken zwischen den Hochconservativen, die sich mehr und mehr dem Centrum nähern, und den Nationalliberalen für die Zukunft unmöglich. Das weiß auch die Kreuzzeitungspartei sehr genau, und deshalb strengt sie ihre äußersten Kräfte an, einen Bruch herbeizuführen. Die Herren haben in ihrer Rechnung bisher nur einen Factor unbeachtet gelassen, und das ist Fürst Bismarck. Wie wenig der Reichskanzler von den Hochconservativen, den Urhebern der bekannten Frictionen in den siebziger Jahren hält, ist bekannt.

Deutsches Reich.

Eine **Zusammenkunft** zwischen Kaiser Wilhelm und seiner Großmutter, der Königin Victoria von England, wird nach britischen Blättern im Herbst in Baden-Baden stattfinden. Auch die drei Kaiserinnen Victoria Friedrich und Augusta werden bei dieser Angelegenheit in Baden anwesend sein.

Die **Adresse** berliner Bürger an den Kaiser Wilhelm II. hat etwa 140000 Unterschriften gefunden. Die Adresse soll dem Kaiser bald nach seiner Rückehr unterbreitet werden.

Wie aus Potsdam berichtet wird, war auch am Dienstag das Befinden der **Kaiserin** des neugebornen Prinzen befriedigend.

Das sächsische **Königspaar** wird von seiner Nordcap-Fahrt am 4. August wieder in Schloß Tullgarn bei Stockholm eintreffen, wo am folgenden Tage der Geburtstag der Königin Karola (geb. 1833) gefeiert werden soll. Nach der „Köln. Ztg." soll der König Albert von Sachsen die folgende Aeußerung gethan haben: „Wenn das Ausland glauben sollte, daß durch das Hinscheiden der Kaiser Wilhelm und Friedrich seine Stunde gekommen sei, so wird es sich schwer täuschen, Deutschland hält fester zusammen als je."

Den vom Kaiser Friedrich in den Adelstand erhobenen Ministern **Dr. von Friedberg** und **von Maybach**, sowie dem Präsidenten des Reichsgerichtes, **Dr. von Simson**, ist in der letzten Woche vom Heroldsamte das künstlerisch ausgeführte Adelsdiplom behändigt worden.

In Kiel wurde ein angeblich französischer Marine-Officier unter dem Verdacht der **Spionage** verhaftet.

VIII.

„Ich sage Ihnen, lieber Meinberg, die Rehfeld muß eine alte Bekannte von Ihnen sein!"

„Gestehen Sie's doch, Meinberg: Sie haben wohl früher die Bekanntschaft der schönen Sitta gemacht als wir!"

So sprachen zwei Gardeofficiere scherzend zu Walter von Meinberg, der mit ihnen und Anderen an einem wohlbesetzten Tische im Westendclub saß und nun mit wirklichem, ungeheucheltem Erstaunen seine Nachbarn anblickte.

„Was veranlaßt Sie zu diesem unerschütterlichen Glauben, meine Herrn?" fragte er nach geraumer Pause zurück.

Der eine der Officiere, ein auffallend hübscher junger Lieutenant mit feinem Gesicht, lächelte überlegen geheimnißvoll und erwiderte:

„Gestern Abend, bei der Brinkmann warf ich Ihren Namen ganz ohne Absicht oder Bedeutung ins Gespräch; ich bemerkte wie die Rehfeld zusammenzuckte, wie sie aufhorchte, als sie den Namen hörte. Die Brinkmann, Ihres Lobes voll, sprach in der schmeichelhaftesten Weise von Ihnen, lieber Meinberg, was ich jedoch, um Sie nicht eitel zu machen, nicht wiederholen werde; sie fragte dann auch die Rehberg, ob Sie sich ihr hätten vorstellen lassen. Ich sage Ihnen, Meinberg hätten sie den Blick unserer Diva gesehen, das Mienenspiel, unter dem sie erwiderte: „Ich möchte ihn nie mehr in meiner Nähe sehen!" das Diabolische in dieser Antwort würde sie entsetzt haben! Sie sprach die paar Worte mit einer Leidenschaft, einer Erregung, welche deutlich bekundeten, daß sie einst durch Sie auf's Tiefste, Unversöhnlichste verletzt worden sein muß; ihre herrlichen, unvergleichlichen Augen funkelten und sprühten Blitze, die Sie Aermsten sicher zu ihren Füßen geschmettert haben würde, hätten Sie sich im Augenblick in der Nähe befunden! Nun leugnen Sie doch noch, daß Sie Sitta Rehfeld kennen oder gekannt haben!"

(Fortsetzung folgt.)

Wie der „Frkf. Ztg." telegraphiert wird, war von den noch in Khartum befindlichen europäischen Gefangenen der Deutsche **Neufeld** entflohen. Er wurde aber in Dongola von den Anhängern des Mahdi ergriffen und gehängt. Karl Neufeld, geboren in **Fordon** bei Bromberg, der älteste Sohn des dortigen Arztes, Sanitätsrathes Dr. Neufeld, war seit mehreren Jahren als Arzt im südlichen Theile Aegyptens thätig und stand bei den Eingeborenen in sehr hohem Ansehen. — Noch in unserer Nummer vom 4. Juli brachten wir einen kurzen Artikel über Neufeld, und seine ungerechtfertigte Gefangenschaft.

Der schwedische Ingenieur **Hazelius**, der ein neues, abermals verbessertes **Gewehrsystem** erfunden hat, ist in Berlin eingetroffen, um dort seine Erfindung vorzulegen.

Die Schweiz hat jetzt den ehemaligen preußischen Hauptmann **O' Danne** über Basel den deutschen Behörden ausgeliefert.

Das Schloß in Biebrich wird für einen mehrwöchentlichen Aufenthalt des Erbrinzen von Nassau instand gesetzt. Es geschieht seit 1866 zum ersten Male, daß ein Mitglied des früheheren nassauischen Herzogshauses eines der in Nassau gelegenen Schlösser bezieht.

In Regensburg ist der Herzog **Maximilian** von Württemberg im Alter von 61 Jahren nach längerem Leiden gestorben.

Der Kronprinz von **Italien** ist in Zürich angekommen.

Ausland.

Belgien. Der in Afrika befindlich italienische Forscher Capti meint, **Stanley** sei noch am Leben. Vor dem Herbst seien aber schwerlich Nachrichten von ihm zu erwarten. Inzwischen bricht vom Congo unter dem Befehl des Major Barttelot eine tausend Mann starke Expedition zur Aufsuchung Stanley's nach dem Innern auf.

Frankreich. Der **Streik** in Paris hat sein bedrohliches Aussehen noch nicht verloren. Nur die höchste Wachsamkeit von Polizei und Militär kann große Excesse verhüten. Kleine Zusammenstöße kommen fortwährend vor. — Im Herbst soll eine neue **Anleihe** ausgeschrieben werden. — Die **Erndteaussichten** sind recht wenig befriedigend, der fünfte Theil der Erndte ist sicher verloren.

Italien. Die bitteren Beschwerden des italienischen Ministerpräsidenten Crispi über Frankreich, weil dasselbe sich bemüht, der italienischen **Occupation** von Massauah Schwierigkeiten zu bereiten, haben allgemeine Aufmerksamkeit erregt, es werden aber keine weiteren Verwicklungen befürchtet.

Oesterreich-Ungarn. In Ungarn macht ein **Zwischenfall** ungeheures Aufsehen: Der Hausgeistliche und Vertraute des Cardinal-Primas von Ungarn, Dr. Ernst Seda, Secretär des heil. Stuhles und päpstlicher Kämmerer, hat sein Amt niedergelegt, ist aus dem Priesterstande ausgetreten und wird seinen Glauben wechseln. Die Ursachen dieses Zwischenfalles sind noch nicht klargestellt.

Rußland. Die städtischen Behörden von Kiew haben beschlossen, ein Denkmal an der Stelle zu errichten, wo der Generalgouverneur Drentelen bei der Jubiläumsrevue todt vom Pferde sank.

Amerika. Die Vorbereitungen zur Präsidenten-Wahl in den Vereinigten Staaten, welche diesmal seitens der verschiedenen politischen Parteien mit ungewöhnlicher Energie geführt werden dürfte, nehmen ihren ungestörten Fortgang. Den Centralpunkt, von welchem aus die Campagne seitens der Republikaner wie der Demokraten geleitet werden wird, bildet auch diesmal die Stadt Newyork, woselbst bereits die Excutiv-Ausschüsse der National-Comités der beiden großen Parteien ihre Hauptquartiere aufgeschlagen haben. Auch hinsichtlich der Gouverneurswahl im Staate Newyork geschehen bereits die vorbereitenden Schritte. Während die Demokraten den Republikanern mit Abhaltung ihrer National-Convention den Rang abgelaufen hatten, sind diesmal die letzteren ihren politischen Opponenten zuvorgekommen, indem das republikanische Staats-Comité im Laufe der Woche bestimmt hat, daß die Convention zur Nomination der Candidaten für die Aemter des Gouverneurs und Lieutenant-Gouverneurs am 28. August in Saratoga stattfinden soll. Es gilt jetzt schon als ziemlich sicher, daß in Folge einer während des National-Conventes in Chicago zwischen den verschiedenen Parteiführern getroffenen Abmachung der frühere Bundes-Senator Warner Miller als republikanischer Gouverneues-Candidat aufgestellt werden wird. Das demokratische Staats-Comité wird den Tag für Abhaltung der Partei-Convention erst nach Vertagung der Extra-Session der Legislatur festsetzen, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß das Resultat derselben die Wieder-Nomination des gegenwärtigen Gouverneurs David B. Hill sein wird. Daß übrigens die diesjährige Herbstwahl eine sehr interessante und lebhafte werden wird, ist sicher, da nicht weniger als acht verschiedene Parteien Nominationen für die Aemter des Präsidenten und Vice-Präsidenten gemacht haben. Außer den beiden großen politischen Parteien kann keine andere ernstlich in Betracht kommen. Der Kuriosität halber lassen wir eine Liste der aufgestellten Candidaten folgen: Demokraten — Präsident, Grover Cleveland von Newyork; Vice-Präsident, Allen G. Thurmann von Ohio. Republikaner — Präsident, Benjamin Harrison von Indiana; Vice-Präsident, Levi P. Morton von Newyork. Prohibitionisten — Präsident, Clinton B Fisk von New-Jersey; Vice-Präsident, John A. Brooks von Missouri. Union Labor — Präsident, A. J. Streeter von Illinois; Vice-Präsident, Charles E. Cunningham von Arkansas. United Labor — Präsident, Robert H. Cowdrey von Illinois; Vice-Präsident, W. H. T. Wakefield von Kansas. Industrial Reform — Präsident, Albert E. Redone von Kalifornia; Vice-Präsident, John Colvin von Kansas. Equal Rigths — Präsident, Frau Belva A Lockwood von Washington; Vice-Präsident, Alfred H Love von Pennsylvania. Die achte, sich „American Party" nennende Partei beabsichtigt als Candidaten für das Präsidenten-Amt den gegenwärtigen Bürgermeister der Stadt Newyork, Abram S. Hewitt, aufzustellen.

Afrika. Aus Südafrika wird berichtet, daß die Regierung der Transvaalrepublik dem englischen Gouverneur von Natal die Vereinigung des **Transval** und der **Neuen (Börn)-Republik** angezeigt, zugleich aber erklärt hat, daß sie strenge Neutralität in dem herrschenden Zulukriege beobachten werde. An dem letzten nahmen jetzt englicherseits zweitausend Mann Theil.

Provinzial-Nachrichten.

— **Czerwinsk**, 31. Juli. (Centralverein westpreußischer Landwirthe.) Am Sonnabend trat hier die milchwirthschaftliche Section des Centralvereins zu einer Sitzung zusammen, um über das fernere Schicksal der in Czerwinsk seit dem Jahre 1879 bestehenden Meiereischule zu berathen, da diese Vorbereitungs-Anstalt, welche recht ersprießlich gewirkt und ca. 40 Meiereien ausgebildet hat, dort nicht weiter bestehen kann, weil nach dem bevorstehenden Abgange der bisherigen Dirigentin es an einer geeigneten und bereiten Lehrkraft fehlt. Nachdem verschiedene resultatlose Umfragen gehalten worden und auch die in der Versammlung gemachten Vorschläge sich sämmtlich als nicht sofort ausführbar erwiesen, beschloß man auf Vorschlag des Vorsitzenden, Plehn-Lichtenthal, zunächst mit allen Kräften nach der Erhaltung der Molkereischule zu streben und erst wenn alle Mühe vergeblich sei, die Bewilligung der jetzt von Westpreußen gezahlten Staatsunterstützung für die Versuchsmeierei in Tapiau beim Minister zu beantragen. Zum stellvertretenden Vorsitzenden der Section an Stelle des ausgeschiedenen Kempe-Heiligenwalde wurde v. Kries-Traukwitz gewählt.

— **Allenstein**, 30. Juli. (**Ein Eisenbahnunglück**,) welchem zwei Menschenleben zum Opfer gefallen sind, ereignete sich am Sonnabend Abend auf dem Bahnhof Ganglau bei Allenstein auf der Strecke Allenstein-Hohenstein. Daselbst waren ungefähr um 6 Uhr mehrere Arbeiter beschäftigt, mittelst einer kleinen Lowry Steine nach der auf dem Bahnhof befindlichen Viehkopframpe zu befördern, und waren demzufolge die Weichen der Geleise zum Passiren nach der Rampe gestellt. Nachdem die Arbeit vollendet, hatte es aber der dienstthuende Weichensteller unterlassen, die Weichen für den in kurzer Zeit in den Bahnhof einlaufenden gemischten Zug für das Hauptgeleise richtig zu stellen, da er in dem Glauben war, daß alles in Ordnung sei. Da brauste der gemischte Zug, welcher 18 Wagen, Personen- und Güterwagen beförderte, heran, und da die Weichen zur Viehkopframpe gestellt waren, fuhr der Zug, nachdem der Locomotivführer das Nothsignal gegeben hatte, mit voller Kraft auf die Viehkopframpe, so daß die Maschine vollständig von den nachfolgenden Wagen zusammengedrückt und zur Hälfte auf die Rampe geworfen wurde. Der Locomotivführer wurde zerquetscht auf dem Tender der Locomotive aufgefunden, während der Heizer mit den Beinen in der Feuerung steckte und außer mehreren erheblichen Brandwunden noch Quetschwunden erlitten hatte, an welchen er in ganz kurzer Zeit ebenfalls verschied. Aus dem Umstande, daß der Locomotivführer noch das Nothsignal abgegeben hatte, läßt sich mit Bestimmtheit schließen, daß er die falsche Weichenstellung sofort bemerkt hatte, allerdings erst dann, als ein Halten des Zuges nicht mehr möglich war. Die beiden auf der Maschine befindlichen Beamten haben also, den sicheren Tod vor Augen, die Weiche passirt und den Weg bis zur Rampe zurückgelegt. Durch den Auflauf des Zuges auf die Rampe sind mehrere Güterwagen vollständig zertrümmert worden, Verletzungen von Reisenden aber nicht vorgekommen, da glücklicherweise hinter der Maschine erst die Güterwagen und dann die Personenwagen folgten, welch' letztere jetzt nun mit einem merklichen Stoß davon kamen.

— **Riesenburg**, 30. Juli. (**Bürgermeister.**) Die Stadtverordneten setzten das Gehalt für den am 22. Januar 1889 neu zu wählenden Bürgermeister, dessen pensionsfähiges Einkommen bisher 2100 Mk. betrug unter Hinzuziehung der persöhnlichen Zulage von 400 Mark auf zusammen 2500 Mk. für die nächsten zwölf Jahre fest.

— **Soldau**, 30. Juli. (**Das unvorsichtige Abspringen**) von einem noch in Bewegung befindlichen Eisenbahnzuge hat wieder ein junges hoffnungsvolles Menschenleben zum Opfer gefordert. Der seit kurzer Zeit bei der Neubaustrecke Neidenburg-Soldau angestellte königl. Bauführer Sternkopf begleitete am Freitag vergangener Woche einen Arbeitszug. In der Nähe des Bahnhofes Neidenburg, als der Zug sich bereits in langsamer Fahrt befand, sprang St. ab und so unglücklich gegen einen Kieshaufen, daß er rückwärtrs überschlug und zwischen die Räder des Zuges gerieth, wobei ein Theil des Oberkörpers überfahren wurde und der sofortige Tod des Unglücklichen eintrat.

— **Argenau**, 30. Juli. (**Von der Grenze. Rübenarbeiterrevolte.**) Vorige Woche sollte auf der russischen Grenze bei Papros ein Grenzsoldat abgelöst werden. Die Ablösung fand aber an seiner Stelle nur sein Gewehr und einen blutigen Lappen vor. Das Gewehr war abgeschossen, das Bajonett blutig, der Boden wie bei einem Ringkampfe zerwühlt. Sofort wurde die Grenzwache allarmirt und die Grenze durch 50 Soldaten mehrere Kilometer weit abgesucht, aber ohne Erfolg. Eine auf Ansuchen der russischen Behörden angeordnete Absuchung der preußischen Grenze ergab das gleiche Resultat. Mehrere Tage nachher stellte es sich heraus, daß der verschwundene Soldat einfach desertirt war, da man ihn auf dem Wege nach Kruschwitz gesehen hatte. — Auf dem nahen Gute Branno kam es, wie der „Kuj. B." mittheilt, am Montag früh zwischen den dortigen Rübenarbeitern zu einer Schlägerei, die in eine förmliche Schlacht ausartete. Der Vorarbeiter erhielt sieben schwere Verletzungen am Kopfe. Ein hiesiger Bürgerssohn entwand ihm den Revolver, den er in der Nothwehr gebrauchen wollte, und seinem Hauptgegner ein Dolchmesser. Die beiden hiesigen Gendarmen, Brand und Vollrath, verhafteten die vier Rädelsführer und lieferten sie geschlossen in das hiesige Gefängniß ab. Die Gendarmen waren während der ganzen Fahrt genöthigt, die Waffen schußbereit zu halten. Einer der Gefangenen wollte unterwegs entspringen, wurde aber eingeholt und zurückgebracht.

— **Inowrazlaw**, 29. (**Von der jüdischen Gemeinde.**) Bei der hiesigen israelitischen Gemeinde waren von jeher zwei Cantoren angestellt. Vor drei Jahren bekam nun der zweite Cantor, Kochelsohn, der 15 Jahre hierselbst amtirt hatte, den Ausweisungsbefehl. Die Ausweisungsordre konnte indessen nicht ausgeführt werden, da der Heimathsort des K. nicht ermittelt werden konnte, und die russischen Behörden den Ausgewiesenen den Eintritt in das russische Staatsgebiet verweigerten. Später gelang es, durch diplomatische Verhandlung die russische Staatszugehörigkeit des K. festzustellen, und die Ausweisung sollte nunmehr erfolgen. Infolge des Immediatgesuchs wurde indessen dem Cantor der Aufenthalt im diesseitigen Staatsgebiet bis zum 1. April d. J. gestattet, jedoch war ihm die Vornahme amtlicher Handlungen untersagt worden. Die Gemeinde hat ihren Cantor aber reichlich unterstützt und ihn auch bei seinem schließlichen Fortgange von hier mit Geldmitteln reichlich versehen. Da nun ein Cantor die ganze Arbeitslast nicht bewältigen kann, so mußte sich der Gemeindevorstand entschließen, die Cantorstelle auszuschreiben. Bei dem Concurrenzausschreiben ist aber der Fehler gemacht worden, daß in der Annonce nur gesagt war „Die Cantorstelle (nicht die zweite Cantorstelle) sei zu besetzen," was natürlich eine große Anzahl von Bewerbungen zur Folge hatte. Als nun die Bewerber nachträglich erfuhren, daß die zweite Cantorstelle zu besetzen sei, zogen viele

ihre Anerbietungen zurück. Die Auswahl einer passenden Persönlichkeit ist unter diesen Umständen eine schwierige; zwar haben bereits zwei Candidaten sich der Gemeinde vorgestellt, sie haben aber anscheinend den gestellten Anforderungen nicht genügt, denn der Vorstand beabsichtigt, wie wir hören, bis zur definitiven Wahl, für die hohen Feiertage einen Cantor interimistisch anzustellen.

Bromberg, 31 Juli. (Hülfscomitee für die Ueberschwemmten.) Der Verwaltungsausschuß des Comitees zu Gunsten der Ueberschwemmten der Provinz Posen hat, nach der „Ostd. Pr." folgende weitere Beihilfen bewilligt: Dem Kreise Wreschen 2900 Mark, Bomst 60 Mark, Jarotschin 2600 Mk., Schrimm 1800 Mk, Schroda 2000 Mk., Schwerin 2000 Mk., Bromberg 9000 Mk., Inowrazlaw 300 Mk., Wirsitz 1300 Mk., ferner dem Vorstande des Provinzial-Kriegervereinsmitglieder der Provinz, entsprechend der Bewilligungsbedingung, 500 Mk. zusammen 22 460 Mk.

Lokales.

Thorn den 1. August.

— **Danksagung.** Infolge der glücklich erfolgten Entbindung Ihrer Majestät der Kaiserin wird zu Folge höherer Anordnung in sämmtlichen Kirchen des Landes eine Danksagung stattfinden.

— **Die Vereidigung** sämmtlicher Lehrer, Hülfslehrer und Probecandidaten des hiesigen Gymnasiums fand vorgestern durch Gymnasial-Director Dr. A. Hayduck statt. Gleichzeitig geschah die Einführung des Lehrers Entz, der an Stelle des von hier nach Marienburg versetzten Lehrers Töppen von letztgenanntem Ort hierherversetzt worden ist.

? **Personalien.** Grenzaufseher Wittstock vom Hauptzollamt Thorn ist als Revisions-Aufseher nach dem Grenzzollamt Schillno versetzt.

— **Militärisches.** Seit Anfang dieses Monats macht man in den größten Garnisonen Deutschlands mit einer neuen Brotart Versuche. Dieselbe soll sich mehr dem gewöhnlichen Hausbrote anschließen, um zu bezwecken, daß den neu eintretenden jungen Soldaten in der Ernährungsweise wenig Störung verursacht werde. Dem neuen Brote wird ein größerer Procentsatz von Kleie entzogen. Die Versuche dauern drei Monate.

— **Für Einjährig-Freiwillige.** Der Kriegsminister hat neuerdings die Prüfungscommissionen für Einjährig-Freiwillige dahin anweisen lassen, daß junge Leute, welche, nachdem sie das wissenschaftliche Befähigungszeugniß für den einjährig-freiwilligen Militärdienst von einer höheren Lehranstalt erhalten haben, dieselbe verlassen und später als Nichtschüler sich auf Grund dieses Zeugnisses für den einjährig-freiwilligen Dienst melden, das in der Ersatzordnung erforderte Unbescholtenheitszeugniß nicht weiter seitens der Schule, wie es in letzter Zeit mehrfach gefordert wurde, sondern seitens der Polizeiobrigkeit bezw. der vorgesetzten Dienstbehörde beizubringen haben.

— **Der Handwerkerverein** hält morgen Abend eine Generalversammlung ab, in welcher über die Betheiligung des Vereins an dem Jubiläumsfest des Bromberger Handwerkervereins Beschluß gefaßt werden soll.

— **Besitzwechsel.** Das den Pickert'schen Erben gehörige Haus in der Bromberger Vorstadt 1. Linie ist für den Preis von 30 000 Mk. in den Besitz des Bäckermeister Wegner übergegangen.

o **Fernsprecheinrichtung.** Die Vorarbeiten zur Herstellung der hiesigen Stadt-Fernsprecheinrichtung sind im Gange. Nach einigen Tagen werden die eigentlichen Bauarbeiten beginnen. Geleitet werden dieselben von dem hiesigen Telegraphen-Secretär Keerl, welcher der Leitungs-Revisor Gebhardt aus Danzig beigegeben ist. Zur Beschleunigung des Baues wird mit mehreren geübten Colonnen gearbeitet werden, so daß eine verhältnißmäßig schnelle Herstellung der Anlage zu hoffen ist. Eine wesentliche Förderung der Arbeiten kann von den betheiligten Hausbesitzern ausgehen, wenn dieselben das Betreten der Dächer bei der Aufstellung von Gestängen und dem Ziehen der Drahtleitungen in zuvorkommender Weise gestatten. Zum Anschluß kommen 41 Stellen und eine öffentliche Fernsprechstelle bei dem kaiserlichen Postamte auf dem hiesigen Bahnhofe.

— **Eine besonders große Anzahl von Sternschnuppenfällen** wird wieder in den letzten Tagen dieses und der ersten Hälfte des nächsten Monats zu beobachten sein. Der Ausgangspunkt der Meteore liegt im Sternbild des Perseus (daher der Name „Perseidenschwarm"). Am günstigsten zum Beobachten sind die Stunden nach Mitternacht.

— **Jagd-Kalender.** Nach den Bestimmungen des Jagdschon-Gesetzes vom 26. Februar 1870 dürfen in diesem Monat nur geschossen werden: Männliches Roth- und Dammwild, Rehböcke, Trappen, Schnepfen und Wasservögel, Enten. Die übrigen jagdbaren Thiere sind dagegen mit der Jagd zu verschonen, indessen können für den Fall, daß der Bezirksrath dies genehmigen und öffentlich bekannt machen sollte, Hasen und Rebhühner ꝛc. in den am 1. September vorhergehenden 14 Tagen geschossen werden. Es wird daher noch die Festsetzung des Bezirksraths abzuwarten und zu beachten sein.

— **Im Interesse der in den Cigarrenfabriken** beschäftigten Personen hat der Bundesrath neuerdings folgende Vorschriften erlassen: Das Abrippen des Tabacks, die Anfertigung und das Sortiren der Cigarren darf in Räumen, deren Fußboden 0,50 Meter und darüber, unter dem Straßenniveau liegt, überhaupt nicht, und in Räumen, welche unter dem Dache liegen, nur dann vorgenommen werden, wenn das Dach mit einer Verschalung versehen ist. Die Arbeitsräume, in welchen die bezeichneten Verrichtungen vorgenommen werden, dürfen weder als Wohn-, Schlaf-, Koch- oder Vorrathsräume, noch als Lager- oder Trockenräume benutzt werden, müssen mindestens 3 Meter hoch und mit einem festen und dichten Fußboden, sowie mit Fenstern versehen sein, welche nach Zahl und Größe ausreichen, um für alle Arbeitsstellen ausreichendes Licht zu gewähren. Die Zahl der in jedem Arbeitsraume beschäftigten Personen muß so bemessen sein, daß auf jeden derselben mindestens sieben Cubikmeter Luftraum entfallen. In den Arbeitsräumen dürfen Vorräthe von Taback über den für eine Tagesarbeit erforderlichen Menge nicht vorhanden sein. Alles weitere Lagern von Taback, das Trocknen von Taback, Abfallen und Wickeln in den Arbeitsräumen, auch außerhalb der Arbeitszeit, ist untersagt. Die Arbeitsräume müssen in der Abwesenheit der Arbeiter täglich zweimal mindestens eine halbe Stunde lang und zwar während der Mittagspause und nach Beendigung der Arbeitszeit gelüftet werden. Die Fußböden und Arbeitstische müssen täglich mindestens einmal durch Abwaschen oder feuchtes Abreiben vom Staube gereinigt werden. Die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern ist unter folgenden Bedingungen gestattet: dieselben müssen in unmittelbarem Arbeitsverhältniß zu jedem Betriebsunternehmer stehen, das Annehmen und Abloben derselben durch andere Arbeiter oder für deren Rechnung ist nicht gestattet. Für männliche und weibliche Arbeiter müssen getrennte Aborte mit besonderen Eingängen und für das vor Beginn und nach Beendigung der Arbeit vorzunehmende Wechseln der Kleider getrennte Aus- und Ankleideräume vorhanden sein.

? **Von der Weichsel.** Wasserstand heute Mittag am Windepegel 0,99 Meter. Abgefahren ist der Dampfer „Oliva" mit Ladung nach Königsberg.

ħ **Strafkammer.** In der gestrigen Sitzung, bei welcher Landgerichtsdirector Worschewski den Vorsitz führte und die Staatsanwaltschaft durch den Staatsanwalt Meyer vertreten wurde, kamen folgende interessirende Sachen zur Verhandlung' — Der 13 Jahre alte Wittwensohn Paul Kaswaszewski, aus Gr. Walitsch, z. Z. hier in Untersuchungshaft versuchte am 8. Februar d. Js. mit seinem älteren Bruder und noch einem Knaben mittelst Einbruchs aus einer Scheune der Gutsherrschaft zu Walitsch Getreide zu stehlen. Da die beiden andern Knaben die bei der That ertappt wurden, schon im Juni d. Js. bestraft wurden und der Angeklagte eine Zeit lang nicht ermittelt werden konnte, so wurde er heute nach seiner nachträglichen Verhaftung des schweren Diebstahls beschuldigt und mit Rücksicht auf seine Jugend zu fünf Tage Gefängniß verurtheilt, die er durch die Untersuchungshaft bereits verbüßt hat. — Der Müllergeselle Anton Jacubowicz aus Erlenmühle und der Fuhrmann Franz Drzymalski aus Löbau, welche der gefährlichen vorsätzlichen Körperverletzung in 2 Fällen angeklagt waren, wurden je zu fünfzig Mk. Strafe event. zehn Tage Gefängniß verurtheilt. Dieselben machten am 21. August 1887 in Gemeinschaft des Monteurs Carl Tobe in Löbau und der Kellnerin Hedwig Niederlein eine Spazierfahrt von Löbau nach Bagratian und geriethen unterwegs in Streit, wobei die Angeklagten den Tobe und die Niederlein erheblich verletzten — Die Sache des Locomotivführers Carl Stürmer, Hilfsrangirmeisters Emil Riedel und des Weichenstellers Friedrich Kühnbaum, alle in Podgorz wohnhaft, und Bahnhof Thorn II beschäftigt, die wegen Betriebsstörung angeklagt worden sind, wurde vertagt und um noch andere Zeugen zu vernehmen. — Der Schiffsgehilfe Stanislaus Kwiatkowski 30 Jahre alt, aus Schwetz wegen Hausfriedensbruch, Sachbeschädigung und Betrug vorbestraft, z. Z. hier in Untersuchungshaft hat in der Nacht zum 10. Juli d. Js. mittelst Einbruchs aus dem Schanklocal des Gedamke unweit der Ueberfähre, den Gebrüdern Wolski verschiedene Sachen und dem Besitzer Gedamke eine Mütze gestohlen. Er wurde des schweren Diebstahls angeklagt und auf Antrag der Staatsanwaltschaft unter mildernden Umständen zu sechs Monate Gefängniß verurtheilt. — Auch wurde der Lehrer Paul Hinz 27 Jahre alt aus Wilhelmsbruch z. Z. hier in Untersuchungshaft, vorbestraft wegen angeblicher Vornahme unzüchtiger Handlungen unter Ausschluß der Oeffentlichkeit unter mildernden Umständen zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt.

a **Zugelaufen** ist ein kleiner dunkelgrauer Hund mit gestutztem Schwanz und Ohren in der Bäckerstraße 223.

a **Polizeibericht**. 2 Personen wurden verhaftet.

Lotterie. (Ohne Gewähr.) **Bei der am 30. fortgesetzten Ziehung der Klassenlotterie fielen in der Nachmittags-Ziehung:** 32 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 4228 16 698 20 008 29 541 30 423 39 690 48 147 51 609 52 397 56 181 58 566 59 151 59 643 65 003 81 134 83 705 86 561 89 631 89 962 90 641 95 691 104 659 114 568 115 674 120 276 122 907 128 336 146 016 173 462 184 156 188 363 189 843. 30 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 6 846 14 571 20 836 29 042 30 276 44 484 45 267 51 064 53 961 58 330 67 344 71 088 78 159 80 053 80 610 94 304 114 838 117 502 119 558 128 953 144 332 149 207 151 380 152 186 164 567 177 756 178 754 181 798 188 848 189 881. 27 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 10 487 12 557 13 344 16 683 21 088 24 618 31 145 33 489 36 844 44 119 52 128 61 276 67 104 70 194 77 080 87 939 89 346 95 531 119 429 140 155 145 987 152 234 153 916 158 060 159 926 182 207 183 380. **Bei der am 31. fortgesetzten Ziehung fielen in der Vormittags-Ziehung:** 1 Gewinn 30 000 Mk. auf Nr. 33 823. 1 Gewinne von 15 000 Mk. auf Nr. 43 833. 3 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 29 829 37 987 99 450. 3 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 31 328 117 220 145 092. 35 7Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 4398 4740 5772 6427 7639 10 071 14 164 18 924 28 077 35 930 36 695 49 768 51 226 55 542 61 854 62 084 66 412 81 735 89 007 89 086 92 099 94 041 95 852 106 235 113 937 115 698 139 015 140 609 142 678 142 799 155 570 164 668 169 984 177 016 187 348 37 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 153 1 533 2 025 5 566 10 971 14 731 23 203 38 015 40 482 45 526 62 432 64 420 80 850 84 895 95 401 97 764 98864 98 888 99 116 99 295 109 693 112 325 114 722 118 477 119 825 125 349 131 532 136 650 142 016 152 591 152 957 154 164 155 125 155 137 157 407 162 199 175 270. 36 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 817 2 436 8 216 9 989 12 491 21 681 23 717 29 550 35 479 39 080 39 567 42 888 45 080 49 669 53 340 53 966 56 527 58 204 70 203 81 686 93 278 104 562 112 677 113 600 122 625 129 854 131 948 136 609 159 238 161 230 167 489 168 610 178 864 179 520 184 541 185 563. **In der Nachmittags-Ziehung fielen:** 2 Gewinne von 15 000 Mk. auf Nr. 159897 178 338 3 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr.. 33 999 53 997 62 225 2 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 112 434 184 599.

Aus Nah und Fern.

* (Historisches Bild.) Der Czar läßt von einem russischen Maler ein Gemälde herstellen, welches die Ankunft des deutschen Kaisers im Hafen von Kronstadt zum Gegenstand hat.

* (Denkmal.) In Braunschweig hat sich ein Comitee gebildet, welches dem Herzoge Friedrich Wilhelm, der in der Schlacht bei Quatrebas am 15. October 1815 den Heldentod starb, auf dem Schlachtfelde ein Denkmal errichten will.

* (Die Berliner Schneiderinnung) hat bei Gelegenheit ihres 600jährigen Jubiläums den Reichskanzler zum Ehrenmeister ernannt. Fürst Bismarck hat die Ehrenmeisterschaft angenommen und der glänzend ausgestattete Ehrenmeisterbrief ist ihm bereits nach Friedrichsruhe übersandt worden. Derselbe zeigt in der linken Seite das fürstliche Wappen, den dreiblättrigen Klee mit Nesseln im blauen Felde. Die Kopfleiste trägt in der Mitte das Wappen der Schneiderinnung, zu beiden Seiten befinden sich die Embleme des Gewerks, Bügeleisen, Scheere, Elle, Zwirnrolle, Band, Knopfkasten, Nadeln, Bürste, Kleiderstoff und Futter. Gesiegelt ist die Urkunde, in welchem die Verdienste des Fürsten Bismarck um die Hebung des Handwerkerstandes betont werden, mit rothem Lack. Die Pergamentrolle steckt in einer braunledernen Kapsel, welche in Silber das Bismarck'sche Wappen und darüber die vergoldete Fürstenkrone zeigt.

* [Die Centennarfeier.] In München fand am Dienstag aus Anlaß der König-Ludwigfeier ein glänzender Festzug statt, an dem wohl 10 000 Personen theilnahmen. Die Reihenfolge des Zuges war nachfolgende: „Eine Abtheilung Reiter, ein Herold zu Pferde mit einer Tafel, auf welcher des Königs Geburtstag geschrieben steht, costümirte Männer, Stangen mit Lorbeerkränzen tragend, eine Abtheilung Trompeter zu Pferde mit bekränzten Helmen, die königlichen Insignien, getragen von fünf prächtig geschmückten Reitern, Pagen mit lorbeerbekränzten Windlichtern, Träger mit Lorbeerkränzen, Turner und Vereinsdeputationen mit zahlreichen Fahnen, singende Kinder, die Wiege König Ludwig's I. begleitet von Kindern in der Tracht des Jahres 1786, die Schüler der Residenz, die Studenten, der Zug der Gewerbe (des Kunstgewerbes, des Handels und der Industrie, der Baugewerbe und der Baukünste in prachtvoll geordneten Gruppen), die Schüler der Academie der bildenden Künste, sowie zahreiche Deputationen von Vereinen und Städten, die Zeitgenossen aus der Umgebung König Ludwig's I., das Festzugscomitee zu Fuß, die Fachausschüsse, die Gruppen der Stadtvertretung und des großen Comitees, und zum Schluß Veteranen, Turner und Feuerwehr. Fast allen Gruppen und Abtheilungen des prachtvollen Festzuges marschirten Musikcorps voraus. Alle Gruppen, die zahlreiche und prächtige Banner und Embleme mit sich führten, waren auf das Reichste, einzelne mit historischer Treue costümirt, überall trat das künstlerische Arrangement des Festzuges hervor. Die den Odeonsplatz abschließende Feldherrnhalle war roth drapirt, auf einer in der Nähe des König Ludwig-Denkmals errichteten prachtvollen Zeltestrade hatten der Prinz-Regent und alle Mitglieder der königlichen Familie Platz genommen. Es währte mehrere Stunden, bis der Festzug vorüber war. Abends 9 Uhr am Montag erfolgte in Anwesenheit aller Prinzen und Prinzessinnen und einer ungeheuren Zuschauermenge die feierliche Aufstellung der Marmorbüste König Ludwig's I. in der Ruhmeshalle bei der in electrischem Licht strahlenden Bavariastatue. Nachdem die Feier mit dem Absingen eines Festchors geschlossen war, begann das aus 12 Abtheilungen bestehende Feuerwerk. Ueber der Bavaria erhob sich aus Feuerwerkskörpern gebildet, das Niederwalddenkmal, zu beiden Seiten die Ruhmeshalle von Kehlheim und die Walhalla bei Regensburg. Den Schluß bildete ein colossales Raketenfeuerwerk von 4500 Raketen. In die helle Festfreude hat sich aber tiefes Leid gemischt. Vier in dem Festzuge am Dienstag mitgeführte Elephanten wurden scheu und durchrannten mehrere Straßen, bevor sie auf dem Marstallplatze aufgefangen werden konnten. Trotz aller Beschwichtigungsrufe, erfaßte ungeheurer Schrecken die Menschenmassen. 15 Personen sind verletzt, drei davon schwer. Der Prinz-Regent erkundigte sich eingehend nach den Verhältnissen der Verunglückten. Auch der Herzog Carl Theodor stürzte bei der Auffahrt zur Basilika in Folge des Scheuens der Pferde aus dem Wagen und trug eine leichte Verletzung am Fuße davon. Weiteres Unglück wurde verhindert.

Schiffsverkehr auf der Weichsel.

Vom 31. Juli 1888.

Von Kaufmann Kaplan durch Kaplan 3 Traften, 592 kief. Rdholz, 1397 kief. Mauerlatten, 44 kief. Timber, 64 kief. Sleepers, 1868 kief. einf. Schwellen, 19 eich. Quadratholz, 1035 eich. Rdeschen, Karpf und Kühl durch Knopf 2 Traften, 5086 kief. Mauerlatten, Horowitz durch Mackai 1 Trafte, 2357 kief. Balken und Mauerlatten.

Handels-Nachrichten.

(Steinsalzbergwerk Inowrazlaw.) Unter Deponirung des zwanzigsten Theiles des Actiencapitals haben Actionäre die Einberufung einer Generalversammlung beantragt mit der Tagesordnung: das Actiencapital auf den vierten Theil herabzusetzen und die bilancmäßig freiwerdenden 75 Procent zu umfassenden Abschreibungen zu verwerthen, um die Activa in der Bilanz auf einen den heutigen Verhältnissen entsprechenden Werth zu bringen.

Thorn, 31. Juli 1888.

Wetter: regnerisch.
Weizen: fest und höher, 126pfd. bunt 156 Mk. 126pfd. bunt 158 Mk. 129|30pfd. bunt 160 Mk.
Roggen: fester, 117/pfd. 108 Mk., 120pfd. 110 Mk. 121|22pfd. 111 Mk.
Erbsen: Futterw. 103—107 Mk., Mittelw. 113—117 Mk.
Hafer: 108—114 Mk.

Danzig, 31. Juli.

Weizen loco höher, per Tonne von 1000 Klgr. 120—173 Mk. bez. Regulirungspreis 126pfd. bunt lieferbar transit 136 Mk inländ. 166 Mk
Roggen loco etwas höher, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120pfd inländ. 115—116 Mk. transit 71 Mk. Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländischer 116 Mk. unterpoln. 71 Mk., transit 70 Mk.
Spiritus per 10 000 pCt. Liter loco contingentirt 51 Mk. Gd.

Königsberg, 31. Juli.

Weizen höher, loco pro 1000 Kgr. hochbunter 128/29pfd. 169,50 Mk. bez.
Roggen höher, loco pro 1000 Kgr. inländ. 122pfd. 117,50 Mk. bez.
Spiritus (pro 100 l a 100 pCt Tralles und in Posten von mindestens 5000 l) ohne Faß loco contingentirt 52 Mk. Gd. nicht contingentirt 32 Mk. Gd., Regulirungspreis 52,50 Mk.

Telergaphische Schlußcourse.

Berlin, den 1. August.

Fonds: fest.	1.8. 88.	31.7. 88.
Rusische Banknoten	194—20	194—65
Warschau 8 Tage	193—75	194—50
Russische 5proc. Anleihe von 1877	101—60	101—30
Polnische Pfandbriefe 5proc.	59—60	59—50
Polnische Liquidationsfandbriefe	53—50	53—50
Westpreußische Pfandbriefe 3½proc	102	102
Posener Pfandbriefe 4proc	103—10	103—10
Oesterreichische Banknoten	165—50	165—05
Weizen gelber: Sept.-Octob.	168—25	169
Novbr.-Dezbr.	170—50	170—25
Loco in New-York	96	97 50
Roggen: loco	130	131
Sept.-Octob.	134	132—50
Octob.-Novemb.	136	134—50
Novembr.-Dezbr.	137—25	136—50
Rüböl: Sept-Octob.	48—60	48—80
Octobr.-Novembr.	48—80	48—70
Spiritus:		fehlt.
70er loco	33	33—40
70 er August-Septbr.	32—40	32—50
70er Sept.-Octob.	32—80	32—90

Reichsbank-Dsconto 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ pCt. resp. 4pC.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 1. August. 1888.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
31.	2hp	756,6	+ 21,2	W 2	9	
	9hp	759,10	+ 16,6	W 2	4	
1.	7ha	760,9	+ 15,4	W 1	10	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 1. August 0,99 Meter.

Heute Nachmittag 5 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden meine liebe Frau

Anna

geb. Cuntz,

welches tiefbetrübt anzeigt

Thorn, den 31. Juli 1888

A. Bellach u. Kinder.

Die Beerdigung findet Freitag, den 3. August, Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Tuchmacherstr. 176/77 aus, statt.

Meine Verlobung mit **Julianna Kolitz** erkläre ich meinerseits für **aufgelöst**.

Julius Hoffmann, Charlottenburg.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Sophie** mit dem Ingenieur Hrn. **Jovan Ilnitzky** aus Philippopel beehren sich anzuzeigen

Thorn, im Juli 1888

Lüderitz, Gerichtskassen-Controleur und Frau.

Für die Dauer der Bauarbeiten an hiesiger Stadt-Fernsprecheinrichtung ist ein

Fernsprechbaubureau

im Neben-Postgebäude (früher Sanssouci) Hof, eingerichtet.

Thorn, den 1. August 1888.

Kaiserliches Telegraphenamt.

Bekanntmachung.

Sonnabend, 4. August cr. Vormittags 10 Uhr

soll das bei der Anlage des Exercierplatzes in der Rudaker Forst gewonnene kieferne Holz bestehend aus

Rundkloben, Knüppelholz, Strauch und Stubben

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung unter den an Ort und Stelle bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Königl. Fortification. Thorn.

Coppernicus-Verein.

Am 19. Februar k. J. wird eine Rate des Stipendiums der **Coppernicus-Stiftung** vergeben. Die Bewerber, welche in einer der beiden Provinzen Ostpreußen und Westpreußen heimathsberechtigt sein müssen, haben neben einer kurzen Angabe ihres Lebenslaufes eine Arbeit einzureichen, welche ein Thema aus dem Gebiete der Mathematik, der Naturwissenschaft, der Provinzial- oder Lokalgeschichte der beiden Provinzen behandelt. Zur Bewerbung sind berechtigt: a) Studirende, b) solche der Wissenschaften beflissene junge Leute, welche ihre Studien vor nicht länger als zwei Jahren beendigt haben. Nur Bewerbungen, welche bis zum **1. Januar 1889** eingehen, werden bei der Stipendien-Vertheilung berücksichtigt. Die Bewerbungen sind an den Vorsitzenden, Herrn Professor Böthke daher, zu richten.

Thorn, den 31. Juli 1888.

Der Vorstand des Coppernicus-Vereins für Wissenschaft und Kunst.



Rambouillet-Vollblut-Heerde.

Sängerau pr. Thorn, Westpr.

Abst. siehe „Deutsches Heerdbuch" Band III pag. 128 und Band IV pag. 157.

XXII. Auction

über

ca. 60. Rambouillet-Vollblutböcke

am

Sonnabend, 25. August

Nachmittags 1 Uhr.

Meister.

Die Heerde wurde vielfach mit den höchsten Preisen ausgezeichnet.

Ein Laden ist vom 1. April zu vermiethen Seglerstraße 140.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage

Culmer-Strasse 310

(Hemplers Hotel)

eine

Tabak- und Cigaretten-Fabrik

nebst

Cigarren-Lager

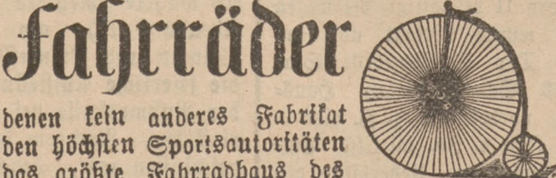
eröffnet habe. Mit der Bitte mein junges Unternehmen unterstützen zu wollen, zeichne Hochachtungsvoll

Hugo Jacob,

310 Culmerstraße 310.

Die besten leicht laufendsten, haltbarsten und elegantesten

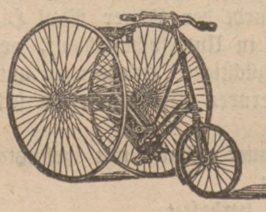
Fahrräder der Welt,



denen kein anderes Fabrikat annähernd gleichkommt, von den höchsten Sportsautoritäten als solche anerkannt, empfiehlt das größte Fahrradhaus des Continentes von

W. Engel, Gruna-Dresden.

Specialitäten:



Eureka-Tricycle von Mark 370 an

Eureka-Safetty (Rover) von M. 264 an.

Eureka-Tandem von M. 564.

Eureka-Damen-Dreiräder Mark 400.

Excelsior-Bicycle Nr. 1 Mark 220.

Aus den **weltberühmten Excelsior-Werken** von **Bayliss, Thomas & Co., Coventry (England). Höchste Auszeichnung, goldene Medaille.**

Preislisten gratis und franco. — 2 bis 300 Räder am Lager

Leistungsfähige Vertreter in allen Städten bei höchstem Rabatt gesucht.

Garantie geleistet.

DRESCH

Maschinen „Breit-Drescher" für Göpel- und Dampfbetrieb, **Schlagleisten und Stiften-Dreschmaschinen** neuester Construction. **Göpelwerke** m. Schutzvorrichtung gegen Unfälle.

Jahresproduction 15 000 Maschinen.

Lokomobilen. Häckselmaschinen eiserne **Tiefcultur- und Wendepflüge. Pressen** für Obst- und Beerenwein. Dr. Ryder's **Patent-Dörrapparate** für Obst und Gemüse. Solide und tüchtige Agenten u. Provisionsreisende gesucht.

Ph. Mayfarth & Co. Filiale Chausseestr. 24. **Dirschau,** Fabrik u. Giesserei **Frankfurt a. M.**

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Gegründet 1828.

Nach dem Berichte über das 59. Geschäftsjahr waren ult. 1887 bei der Gesellschaft versichert: 39 930 Personen mit einem Kapitale von Mark 141 730 657,00 Pf. und Mk. 165 170,59 Pf. jährlicher Rente.

Das Gewährleistungskapital betrug ult. 1887 Mk. 36 415 329,01 Pf.

Seit Gründung der Gesellschaft wurden bis ult. 1887 für 17 648 Sterbefälle gezahlt Mk. 51 998 901,38 Pf.

Die Gesellschaft schließt Lebens-, Aussteuer-, Sparkassen- u. Renten-Versicherungen zu festen und billigen Prämien, ohne Nachschußverbindlichkeit für die Versicherten.

Jeder, der bei der Gesellschaft nach den Tabellen 1 d—5 versichert, nimmt am Geschäftsgewinne Theil, ohne deshalb, wie bei den anderen Gesellschaften, eine höhere Prämie zahlen zu müssen. Der Vortheil, den die Gesellschaft bietet, besteht also in den, von vorn herein äußerst niedrig bemessenen Prämien, sowie darin, daß die Versicherten trotzdem 75 Procent des ganzen Geschäftsgewinnes erhalten. Der Gewinnantheil für jede einzelne Versicherung ist ein von 4 zu 4 Jahren steigender, u. zu dem Vortheil der von Anfang an möglichst niedrigen Prämie tritt noch der, daß diese niedrigen Prämien sich mit der Dauer der einzelnen Versicherung stetig ermäßigen. Dieser Gewinnantheil, welcher am Schlusse des je 4. Jahres ausbezahlt wird, betrug bisher durchschnittlich:

für die erste 4jährige Vertheilungsperiode: 17,79 pCt. einer Jahresprämie
„ „ zweite „ „ 40,45 „ „ „
„ „ dritte „ „ 54,59 „ „ „
„ „ vierte „ „ 67,00 „ „ „

Jede gewünschte Auskunft wird kostenfrei von der Gesellschaft und ihrer allen Orten bestellten Vertretern ertheilt.

In **Thorn** von **Theod. Schröter,** Windgasse 164, **E. F. Schwartz,** Buchhändler, **Louis Wollenberg,** Kaufmann. In **Culmsee** von **Ernst Bark,** Kaufmann.

Carbolineum-Anthracin

wirksamstes Imprägnir- (Durchtränkungs)-Oel und Anstrichmittel zur **Erhaltung des Holzes im Wasser, in der Erde und im Freien, Radikalmittel** gegen **Hausschwamm in unbew. Gebäuden,** den **Holzwurm,** zur Desinfectirung **verseuchter** Ställe 2c. a. b. chem. Fabrik **Gustav Schallehn, Magdeburg.** Empfang durch **Gebr. Pichert.**

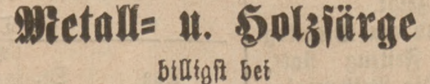


Metall- u. Holzsärge

billigst bei

A. Bartlewski,

Seglerstraße 138.



1 m. Z. v. sogl. z. v. Brückenstr. 44 II.



Sarg-Magazin

von

A. C. Schultz

empfiehlt bei vorkommenden Fällen **Metall- und Holzsärge, Verzierungen** 2c. zu billigen Preisen.

Eine anständige Familienwohnung ist vom 1. October zu vermiethen bei **Moritz Fabian,** Baderstr. 59/60.

---

9 Tage



Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von

Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei

F. Mattfeldt,

Berlin NW., Invalidenstrasse 93.



Niederlage b. B. Bernhard, Elisabethstr. No. 7.

Meine mehrfach prämiirte **80 pCt Essig-Essenz für Speise und Einmachezwecke** (Schutzmarke: Elephant) versende ich unter Nachnahme portofrei incl. Maaßbecher und Verpackung in Flasch. à 1 Ko. à **M. 2,60 pr. Ko Flasche,** ohne Maaßbecher **M. 2,50** Aus 1 Ko. bereitet man sich durch einfaches Mischen und Durchschütteln mit 24 Liter Wasser 25 Liter starken Speise-Essig oder mit 15 Liter Wasser 16 Liter niemals verderbenden ganz vorzüglichen aromatischen Einmache-Essig.

Walther Weißenborn, Düsseldorf.

Manneschwäche

heilt gründlich und andauernd

Prof. Med. Dr. Bisenz

Wien, IX, Porzellangasse 31 a. Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: „**Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung.**" (13. Auflage.) Preis 1 Mark in Briefmarken.

Dr. Clara Kühnast.

319 Culmerstraße 319.

Zahnoperationen. — Goldfüllungen. **Künstliche Gebisse** werden schnell und sorgfältig angefertigt.



Ich will mein Grundstück **Bromberger Vorstadt,** Mellinstr. 33a sogleich preiswerth geg. Baarzahl. verk. **Karl Bruschkowski.**

Eine Tombank, Repositorium, Decimalwage und Balkenwage stehen billig zum Verkauf. **Bromberger-Vorstadt,** Mellinstr. 85.

Die berühmte echte

Doctor Alberti's Seife

ist die einzige Toilettenseife, welche **Pickeln, Sommersprossen, Hautröthe** 2c. schnell und sicher entfernt und eine **schöne, zarte Haut** erzeugt. Man verlange aber auf die **echte Doctor Alberti'sche.** (Pck. 50 Pf., 3 Pck. 1,25 M.)

In Thorn nur echt b. Hrn. Hugo Claass.

---

40 Futterschweine

sind zu verkaufen.

Oscar Grobel, Bromberg, Bahnhofstraße.

Mittagstisch v. 12—3 Uhr.

Reichhaltige Frühstücks- u. Abendkarte.

Diners u. Soupers werden in kürzester Zeit zu coulant. Preisen ausgeführt.

Schützenhaus-Garten. (A. Gelhorn.)

Lager feiner und feinster **Weine.** Specialität: **Moselweine.** Biere verschied. renom. Brauereien stets frisch vom Faß.

Wiener Café - Mocker.

Donnerstag, den 2. August cr.

Fünftes Abonnements-Concert.

Ausgeführt vom Trompeter-Corps des 1. Pomm. Ulanen-Regts. Nr. 4.

Anfang 7½ Uhr.

Entree für Nichtabonnenten **25** Pfg.

Theod. Kackschies, Stabstrompeter.

Arenz Garten.

Donnerstag, den 2. August cr.

Großes

Militär-Concert

von der ganzen Capelle des 4 Pomm. Infanterie-Regts. Nr. 21.

Anfang **8** Uhr. Entree à Person **20** Pf.

Müller.

Illumination des Gartens.

Verschiedene alte Jahrgänge:

Buch für Alle, Gartenlaube, Ueber Land und Meer, Deutsche illustrirte Zeitung, und einige antiquar.

Bücher

als

Goethe's Werke gr. Quart-Ausgabe. 6 Bände gb. Schiller's Werke 6 Bde. gb. etc. etc. etc.

empfiehlt billigst die Buchhandlung von

Walter Lambeck.

Ein junger Mann der die

Müllerei

erlernen will. Nähere Auskunft ertheilt

F. Thomas, Hundestraße

Ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen kann **sofort** in meiner Buchdruckerei eintreten.

Ernst Lambeck.

Eine größere Wohnung mit Balkon, 1 Pferdestall und Wagenremise vermiethet zum 1. October cr.

R. Uebrick, Bromb. Vorst.

Die zweite Etage

Altstädt. Markt 156 ist sofort zu vermiethen. Näheres bei **Benno Richter.**

Ein Geschäftskeller vom 1. October billig zu verm. Bäckerstraße 245.

Mehrere Wohnungen auf Wunsch auch Pferdestall Neustadt 257. Zu erfr. im Coffeegeschäft daselbst.

Ein möblirtes Zimmer nebst Cab., Burschen- und Pferdestall, sowie zusammenhängend damit ein unmöblirtes größeres Zimmer, welches sich zu Bureauzwecken eignet, wird zum 1. September in der Bromb. Vorstadt zu miethen gesucht. Offerten sind an die Expedition d. Ztg. zu richten.

Schuhmacherstr. 386 b erste Etage **eine Wohnung** von 4 Zimmern, Alkoven, Entree, Küche mit Wasserleitung vom October zu vermiethen.

A. Schwartz.

Ein fein möbl. Zimmer nebst Cab. auch Burschengelaß. **Brückenstraße Nr. 19.**

Ein fein möbl. Zimmer nebst Cab. ist zum 1. August zu vermiethen auf Wunsch auch Burschengelaß. Schuhmacherstraße 421.

---

1 Wohnung 4 Zimmer und Zubehör I. Etage vom 1. October zu verm. Zu erfr. Gerechtestr. 93/94 Lindner.

---

2 fr. zusammenhäng. Zimm. z. Comt. geeignet zu verm. Strobandstr. 22.

Verantwortlicher Redacteur A. Hartwig in Thorn — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.